

Semlin, 11. Juli. Heute wüthete den ganzen Tag ein Gefecht bei Racka, das nach serbischen Berichten, für die Türken ungünstig ausgefallen wäre. Auch auf Saveschiffe ist schon geschossen worden. Die Stimmung unter dem serbischen Landvoell ist bedenklich.

Belgrad, 11. Juli. (Privat-Telegramm des „N. Wr. Tagblatt“.) Aus privater, aber allem Anscheine nach gut informirter Quelle wird mitgetheilt, daß General Tschernajeff oberhalb Nißch auf der Straße nach Sofia mit dem Generalissimus der türkischen Armee Abdul Kerim Pascha zusammenstieß. Es entspann sich ein Kampf, der drei Stunden dauerte. Hier wird übereinstimmend behauptet, daß Abdul Kerim Pascha auf Sofia zurückgeworfen wurde, nachdem er große Verluste erlitten. Ein offizielles Bulletin wird darüber heute Abend erwartet.

Belgrad, 11. Juli. (Privattelegramm des „N. Wr. Tagblatt“.) Osman Pascha ist, scheinbar nach Meldung zufolge, bis an die Mauern Widbins zurückgebrängt worden. Man erwartet morgen eine entscheidende Schlacht zwischen Reichjanin und Osman Pascha unter den Mauern von Widbin. Die meisten waffenfähigen Bulgaren aus der Stadt Widbin haben sich in das serbische Lager begeben.

Belgrad, 11. Juli. (Privattelegramm des „N. Wr. Tagblatt“.) Die Avantgarde des Generals Tschernajeff unter Kommando des Brigadiers Jovanovic ist bis Leskowatz vorgebrungen, nachdem dieselbe geringe Abtheilungen von Rebids zerstört hatte.

Belgrad, 11. Juli, 8 Uhr Abends. Heute Früh griffen die Türken die serbischen Verschanzungen nächst Racka an. Der Kampf begann um 7 Uhr und währte mit verschiedenen Unterbrechungen bis 11 Uhr, worauf die Türken längs dem Save-Ufer den Rückzug antraten, als von Mitrovitza her einige Freiwilligen-Bataillone, welche die Nacht über marschirt waren, zur Unterstützung eintrafen.

Belgrad, 11. Juli. (Von einem Special-Berichtersteller der „Presse“.) Zwei österreichische Monitors lagern vor Belgrad; die Demonstration wird hier tief empfunden. (N. B. 3)

Tages-Begebenheiten.

Grailsheim, 10. Juli. Seit mehr als einem Menschenalter feiern die Gemeinden Westgartshausen und Waldthann, hiesigen Bezirks, je am 8. Juli ihren Hagelfesttag, d. h. es wird an diesem Tag ein Gottesdienst gehalten und alle Geschäfte ruhen, wie an einem hohen Festtag. Eben war man in legennanntem Orte in der Kirche und der Geistliche mit Abhaltung des Gottesdienstes beschäftigt, als ein ziemlich starkes Gewitter aufstieg und ein jäher Blitz sammt einem drohrenden Donner Schlag die versammelte Gemeinde erbeben machte. Gleich darauf kam die Nachricht in die Kirche, der Blitz habe eingeschlagen. Alles stürzte hinaus, glücklicherweise aber war's ein sogen. kalter Streich, der hernieder gegangen war und das Gebäude nicht stark beschädigt hatte. Zu gleicher Zeit und ganz unter denselben Umständen wurde das Gemeindehaus in Ingersheim vom Blitz getroffen.

Ravensburg, 12. Juli. Gestern Mittag halb 12 Uhr gab der allgemein geachtete Pächter Weinbuch auf dem wenige Minuten von der Stadt entfernten Gut, dem Schloßchen, seinem vor 5 Tagen bei ihm eingetretenen Knecht, eine wohlbegründete Zurechtweisung. Dieser zog eine Pistole hervor und brückte auf W. ab. Der Pächter ist schwer am Kopf verletzt. Der Knecht heißt Peter Rölle von Seibranz, D. A. Leutkirch. Er stand als Senn in Weinbuchs Dienst, war aber bereits entlassen. Einem andern Arbeiter rief er zu, er werde dem Pächter heute noch einen Sclandal machen. Der Schuß drang auf der linken Seite oberhalb der Schläfe in den Kopf ein, ist um so gefährlicher, als er eine Schrotladung enthielt. Das Bestehen Weinbuchs ist besorgnißerregend. Rölle erklärte bei der Festnahme: „Ich habe mit voller Ueberlegung gehandelt, so mache ich es mit allen Bauern, die nicht überdillig gegen mich sind.“

Bern, 10. Juli. In Elgg im Kanton Zürich sind 52 Häuser abgebrannt, wobei zwei Frauen umkamen. Ein, der Brandstiftung Verdächtiger ist verhaftet worden.

Wien, 11. Juli. Der „Pester Lloyd“ meldet als Resultat der Reichstädter Zusammenkunft: Oesterreich erkennt eine

Veränderung des territorialen Besitzstandes nur unter Zuziehung der Tractatmächte an und hält an strengster Neutralität für die Dauer des Krieges fest. Rußland erkennt eine Vereinerung Bosniens mit der Herzegowina als den Interessen Oesterreichs zuwiderlaufend an, wogegen Oesterreich nach dem Siege der Türken für die Integrität Serbiens und die Berliner Reformen eintritt. In hiesigen politischen Kreisen ist man über dieses Ergebnis der Reichstädter Conferenzen sehr befriedigt.

Semlin, 10. Juli. Heute sind sechs Bataillone des zweiten Aufgebots abmarschirt. Die Leute waren in sehr ernster, ja trüber Stimmung und nahmen wehmüthig Abschied von dem Publikum, das die Straßen anfüllte.

Semlin, 10. Juli. Straimitrovics mit Sohn ist hier eingetroffen, nachdem er wegen eines Zornausbruchs mit Tschernajeff dessen Corps verlassen. Man spricht sich sehr ungünstig über Tschernajeff und seinen Kriegsplan aus und befürchtet ein Unglück für Serbien. — Heute Nacht ist ein Schiff mit Vermundeten von Zaitchar angekommen.

Konstantinopel, 11. Juli. Täglich gehen neue Verstärkungen ab. Die Bahnlinie von Adrianopel, Varna und Saloniki, sowie sämtliche Transportschiffe der Admiralität sind unausgesetzt in Thätigkeit. Außer diesen Verstärkungen sind auch die in Bildung begriffenen albanischen und irakassischen Freiwilligen-Corps zu erwähnen, welche in einer Woche in Serbien und Montenegro eingerückt sein werden, falls nicht das Waffen-Blat anders entscheidet, was für den Augenblick nicht wahrscheinlich ist. So wird denn innerhalb 14 Tagen die Türkei den Armeen der Vasallen-Fürsten 250,000 (?) theils reguläre, theils irreguläre, aber durchaus kriegstüchtige Soldaten entgegenstellen können. Man hält es für unmöglich, mit derartigen Streitkräften nicht gegen die beiden Fürstenkämern aufzukommen. Es muß dies auch geschehen, weil auch die Türkei einem längeren Kriege nicht gewachsen ist. Sie ist erschöpft. Ihre Cassen sind leer, ihr Credit gleich Null.

— Bezeichnend für die Stimmung und Lage in der türkischen Hauptstadt ist eine Korrespondenz der hochoffiziösen „Polit. Revue“ aus Konstantinopel, welcher wir Folgendes entnehmen: Die Serben haben endlich den Rubicon überschritten. Die Feindseligkeiten sind seit Sonntag eröffnet. Ich betone das Wort „offiziell“, weil ja bereits vorher täglich Plänkereien zwischen den türkischen Avantgarden und den Serben und häufige Grenzverletzungen Seitens der Letzteren stattfanden. Dieser Krieg, den wir für unvermeidlich hielten, dennoch aber vermeiden wollten, ist heute eine Wirklichkeit. Serbien wollte das Waffenglück versuchen und hat die Initiative der Feindseligkeiten ergriffen. Sein Allirter, Fürst Nikolaus, rückt, nach einer in gehöriger Form erlassenen Kriegserklärung, mit ihm ins Feld. Die Türken finden das Verhalten des Fürsten von Montenegro viel gewaltthätiger, als jenes des Fürsten Milan. Während die Serben bei Nißch in türkisches Gebiet einfallen und das Widbinder Armeekorps beschleichen, durchheilt der serbische Agent Herr Magazinovits die Korridore der Pforte und verlangt das Antwortschreiben des Großveziers auf das letzte Schreiben des Fürsten Milan. Anders Fürst Nikolaus. Er erklärt offen den Krieg durch ein langes, hier am Sonntag eingetroffenes Telegramm. Die Türken bedauern, daß der Krieg nicht früher ausgebrochen. Wir werden — sagen sie — mit diesen Jafégas (Räubern, Aufständischen) bald fertig werden.“ Die Türken jubeln. Ihr Nationalhohel gibt nicht den mindesten Zweifel an der Richtigkeit der offiziellen Depeschens Raum. Sie sind fest von dem Siege der Truppen überzeugt. Uebrigens wird ihre Anschauung fast von Jedermann hier getheilt. Man will um jeden Preis die gräßliche Situation beendet wissen, in der sich das Land seit länger als einem Jahre in Folge so vieler Umwälzungen befindet. Die Pforte begreift vollkommen den Ernst der Lage und will mit Energie und Raschheit vorgehen.

Newport, 8. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd „Der Capt. C. Beist“, welches am 24. Juni von Bremen und am 27. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S

Nr. 84.

Dienstag den 18. Juli

1876.

Schorndorf. Aufforderung.

Laut U. B. Th. VII. Bl. 41 von Schorndorf wurde, am 25. Juni 1855 unter dem Namen der Johannes Schwarz, Wagners Eheleute in Schorndorf eine Pfandbestellung für ein Anlehen von 52 fl. gegen die Catharine Enderle'sche Pflanzung in Schorndorf eingetragen und ein Pfandschein ausgefertigt.

Die Schuld wurde am 1. Mai 1860 vollständig zurückbezahlt und will der Schuldner Johannes Schwarz, den von dem gläubiger Pfleger abquittirten Pfandschein dem verstorbenen Schuldheißer Nikolaus von Schorndorf behufs der Lösung des Pfandbeitrags übergeben haben. Der Pfandschein ist jedoch nirgends aufzufinden, es werden deshalb etwotige unbekante Inhaber deselben aufgefordert, den Besitz binnen der Frist von

90 Tagen hieher anzuzeigen, widrigenfalls nach deren Ablauf der Pfandschein für kraftlos erklärt werden würde.

So beschloffen im R. Oberamtsgerichte Schorndorf, den 5. Mai 1876.

Oberamtsrichter
Wittling.

Revier Plüßhausen. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 24. I. d. Mts. aus Sandbühl, 12000 Schöböl, Saalen und Kalkenbronnen; 40000 Ene Scheiter, 1 die Krüge, 63 taunens Sätze 11, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Sobann um 10 Uhr im Pflanz in Plüßhausen: 20 Schälchen mit 8 Jm. aus der Baumhalbe, ferner Schöböl aus Schöböl, Kalkenbronnen, Döbermann, Mittenhölle und Baumhalbe, 1 Weibhölle 9, 33, 5m, 75 St. Langholz aller Massen 108 Jm., 55 Stüd Sagholz 66 Jm.

Revier Adelberg. Verkauf von Fichten-Stängeln & Reis.

Samstag den 22. d. Mts. im Schloß bei Unterberken herumliegenden Laubholz und schöne Fichtenstängeln in der Stärke von Rebpfählen bis zu schwachen Hopsentangen, geschätzt zu 1500 Raubholz- und 200 Nadelholzweilen. 2 Uhr Salinbrücke.

Revier Adelberg. Dohlen-Bau.

Samstag den 22. d. Mts. 8 Uhr wird in der Stockalbe im Einriedelbach, unter dem Gaunter der Bau einer 1 M. weiten Dohle verankordirt. Betrag des Ueberschlags 370 M.

Schorndorf. Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Friedrich Moser, Schreiners Ehefrau, kommt ein

Samstag den 22. Juli 1876 von Morgens 7 1/2 Uhr an die vorhandene Fabrik in der hinter der Gaupp'schen Aßbühne gelegenen Wohnung gegen Baar Bezahlung zum Verkaufe wobei vorkommt:

etwas Gold und Silber, Waagen, Frauenkleider, Leibweiskzeug, Decken und Bettgewand, Küchengeräth, namentlich Zinn, Schreinwerk, Büchsen, 1 Bettlade, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Kleiderkasten, ferler, allgemeiner Hausrath, Schreibstisch und 1 Handwaage. Kaufsinteressenten werden eingeladen. Schorndorf am 15. Juli 1876. R. Schönböckertat. Gaupp.

Schorndorf. Zur Aufführung an dem neu erbauten Hause bei der Öppinger Straße kann Erde und Baustoff abgelagert werden, wofür entsprechende Entschädigung geleistet wird. Näheres auf dem Bauplat.

Reichenbach. Gerichtsbetriebs Waiblingen. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Christiane Catharine, geb. Schmalzried, hinterlassene Wittve des weiland Adam Walker gewesener Bäcker und Speisewirth hieher, soll dem Beschluß der größtentheils noch minderjährigen Erben gemäß, das bisher mit gutem Erfolg betriebene Wirtschaftsbau Gebäude nebst Liegenschaft am

Freitag den 21. d. Mts. Mittags 12 Uhr

in dieser Liegenschaft selbst zum Verkauf gebracht werden, und zwar

- 1 Nr 46 M. Wohnhaus mit Bäckerei u. Speisewirtschafts-Einrichtung nebst Brennerei-Anbau, sowie Holz-Kemise.
- 5 Nr 14 M. Gras- und Baumgarten oberhalb dem Wirtschaftsbau-Gebäude.
- 2 Hekt. 10 Ar 10 M. Acker, Wiesen, und Weinberge bestehend in 14 Parzellen-Nummern.

Die Zahlungs-Bedingungen sind günstig gestellt und dürfte ein tüchtiger Geschäftsmann, indem bis jetzt bloß diese einzige Liegenschaft in hiesiger Gemeinde nebst den zwei dazu gehörigen Parzellengemeinden vorhanden ist, sein gutes Auskommen finden, zu gleicher Zeit werden auch 4 Stück Kühe, darunter zwei großtätige, verkauft, auch kann bei der später stattfindenden Fabrik-Versteigerung, das erforderliche Mobiliar erworben werden. Kaufsinteressenten werden, werden hiezu eingeladen.

Don 10. Juli 1876. Im Auftrag

Waldengericht. Vorst. Schäfer.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns

Das nicht Dr. Whites Augenwasser von Spangott, Ehrhardt, aus Großbreitenbach in Thüringen, ist seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen hierauf in Placon 1. Reichsmark werden mitugefandt durch die Mayer'sche Buchdruckerei in Schorndorf.

Schorndorf
Zur Einfassung von Dinglegen beachtlich die Stadtgemeinde 1500 2 bis 3' die
kleinsteinplatten
von 2 1/2 bis 3' Höhe mit beliebiger Breite anzuschaffen. Lieferungslustige wollen hierauf bezügliche Offerten bis längstens **Donnerstag den 20. d. Mts.** Mittags 12 Uhr bei unterzeichneter Stelle abgeben, woselbst auch das Nähere eingesehen werden kann. 2. Stadtbaumeister **Mater.**

Schorndorf
Am **Dienstag den 18. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr wird die Handarbeit zur Herstellung von **zwei Pumpbrunnen** im Absteich verankert. Liebhaber zur Uebernahme wollen sich einstellen bei 2. Stadtbaumeister **Mater.**

Es werden noch einige **Kostherren** angenommen bei 2. **Bitterling, Restaurateur.**

Weiler
hat aus seiner Dilger'schen Verwaltung auf Jakob zum ausleihen **Immanuel Kolb.**

Da sich zu meinem Nutzen in Gerodstetten, einem wohlhabenden an der Hauptstraße des Remstales gelegenen Ort, für Wirtschaft, Mehlgg und Bager besonders geeignet, mehrere Liebhaber gezeigt haben, bringe ich solches am 25. Juli (Jakobi-Feiertag) im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Liebhaber sind Nachmittags 1 Uhr auf das Rathaus dort freundlichst eingeladen. 2. **C. F. Hoffmann.**

Einem gelben **Canarienvogel-Nachener (Gazer)** verkauft billig, wer? sagt die Redaktion.

Einem Ovalofen
hat zu verkaufen **B. Neujun**
Eine größere Parthe **Deifarben-druckbilder** hat billig zu verkaufen, es kann auch darauf abonnirt werden. 2. **Bitterling, Restaurateur.**

Schorndorf
Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft wie bisher fortführen werde, und bei mir formwährend frisches Fleisch und frische Würste zu haben sind. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Christian Wald's Wittwe.**

Herrn **Dr. Scherardt** Ich muß befehlen, daß mich Ihr **Dr. Whites Augentwasser** im vorigen Jahre gleich nach 4 bis 5 Tagen von meiner **Augentrübheit** befreit hat und sage Ihnen **herzlich Dank** für solche **gute Wirkung**. **Nimbach, 12. Juli 1875.** Heine. Sehner I. Ferner: Von den Erfolgen der **Heilfamkeit** Ihres **Dr. Whites Augentwassers** überzeugt, ersuche, (folgt Auftrag). Herdorf, 26. Juli 1875. F. Juchhäuser. Ferner: Ich habe selbst aus Erfahrung, daß **Ihr Dr. Whites Augentwasser** **wirklich das Weltberühmte** ist und **sehr gute Dienste** leistet. Wandhagen, 15. Juli 1875. Ernst Van. Ferner: Ihnen **viel tausendmal dankend** für die **Wunderbare Heilkraft** Ihres **Dr. Whites Augentwassers**. Zürich, 30. Juli 1875. **Heinrich Wolfenberger.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir alle Sorten **Hemden u Blousen** zu haben sind, auch werden Hemden nach Maß angefertigt. **Achtungsvoll Bitterling, Restaurateur.**

Gestorben:
Den 17. Juli: Michael, Sohn des Michael Frig, Weingärtner und Todtengraber, 4 Wochen alt.

Telegramme.

Magusa, 14. Juli. (Privattelegramm des „N. W. Abendblatt.“) Soeben langten vierzehn verwundete Montenegroer unter militärischer Eskorte von Stagno hier an, darunter der Pope Dulacis und der kommandirende Major Nito Naboje aus Grabovo. Die Montenegroer haben unter ihren Todten den tapferen Kommandirenden Spates aus Zubei. Die Wärfare fand oberhalb Klek beim Orte Branjeno an der Wasserquelle statt, aus welcher die Türken in Klek ihr Wasser beziehen und welche 800 Montenegroer besetzt halten.

Belgrad, 14. Juli. In offiziellen Kreisen ist von einem Waffenstillstand nichts bekannt. Auf die bezügliche Anfrage wurde die Auskunft erteilt, daß vielleicht bei einzelnen Truppenkörpern auf einen Tag zur Vertheilung Waffenruhe eingetreten sei. Die Großmächte haben die Nicht-Intervention für die nächste Zeit ausgesprochen wie auch die Neutralität der Donau garantiert. Trotzdem beantragten vor drei Tagen türkische Propeller einzelne bulgarische Donaustädter, welche von den Serben besetzt waren. — Von der Drina-Armee wird offiziell gemeldet, daß die serbischen Truppen unter Major Horstig, einem Oesterreicher, die Türken bei Vilek-Isvor attackirten; die Türken zogen sich hinter Verschanzungen zurück. — Serbische Freiwillige haben Florentin genommen, Widdin ist cernirt, es soll dort Mangel herrschen. — Von der Drina-Armee wird berichtet, daß die Befestigung von Bosnisch-Naca beendet und von den Serben bezogen worden sei. Eine türkische Proviant-Colonne wurde auf der Save abgefangen und großer Vorrath erbeutet.

Belgrad, 14. Juli. (Aus serbischer Quelle.) Der Kampf von vorgestern fand eine Stunde von Bregovo entfernt statt. Osman Pascha zog sich auf Widdin zurück. Beschjanin soll gestern Osman Pascha nachgedrückt sein und mit ihm abermals in einen heftigen Kampf sich engagirt haben.

Belgrad, 14. Juli. (Offiziell.) Die türkischen Bulletins aus Serajewo über die Kämpfe bei Novi-Bazar entbehren jeder Begründung. Nachdem der serbische Oberst Tscholac Antics am 5. Juli über die Grenze ging, bestand er zweektägige Kämpfe, worauf er Sonnabend den 8. Juli Novi-Bazar besaß. Am selben Tage erkümmte Kapitän Mica die verschanzte Stellung der

Türken bei Varigne und ist in seinen Bewegungen vollständig ungehindert. Antics verharbt verschanzt mit seinen Vorposten vor Novi-Bazar. Was die türkischen Angaben über unsere Verluste betrifft, so müßte Serbien schon ohne Waffen und ohne Armee sein. Dem gegenüber ist zu konstatiren, daß unsere Truppen fast allenthalben auf türkischem Gebiete stehen, während die Türken auf keinem Punkte unseres Gebietes eingedrungen sind.

Belgrad, 15. Juli. (Privattelegramm des „N. W. Abendblatt.“) Alimpics hat ein Freiwilligencorps von 11,500 Mann formirt, welches in Streifkolonnen getheilt, die Infiltration Bosniens bis Travnick unternahm. Wie Alimpics meldet, ist Klein-Zwornik in serbischer Hand. Das Bombardement Groß-Zworniks selbst soll Montag beginnen. — Beschjanin hat sich im letzten Kampfe mit Osman nicht nur behauptet, sondern sogar denselben aus allen seinen Positionen geworfen. Das Korps Beschjanin's ist auf 30,000 Mann gebracht worden. — Ein bulgarisches Freiwilligen-Corps von 9,000 Mann operirt am Rücken Osman's.

Mostan, 14. Juli. Der Erzbischof hielt in voller Kirche einen feierlichen Gottesdienst für das Wohlergehen der Fürsten Milan und Nikita und ein Gebet um den gütlichen Sieg, für die serbischen und montenegrinischen Waffen ab.

Russchut, 14. Juli. Eine Revolution ist im bulgarischen Russchuter Kreise ausgebrochen. Die Beamten werden erschlagen. Der Wali Assim Pascha ist ermordet worden.

Turn-Severin, 14. Juli, 5 Uhr 10 Min. Nachmittags. (Privattelegramm des „N. W. Tagblatt.“) Osman Pascha griff gestern die auf türkischem Gebiete vordringenden Serben an. Nach heftigem, vierstündigem Artilleriekampfe ließ er fünf Labors Nigams vordringen, welche Anfangs zurückgeschlagen wurden. Jetzt rückte Beschjanin mit seinem linken Flügel vor und drohte die türkischen Positionen durch Umgehung zu dominiren. Nach zwölfstündigem Kampfe, an welchem kühneste die ganze Widdiner Garnison theilnahm und in dessen Verlaufe das Gefecht auf serbischem Boden weitergeführt wurde, war der Sieg, obwohl schwer erkauft, für die Türken entschieden. Beschjanin überschritt vom Sieger hart bebrängt, auf zwei Kriegsbrücken den Timol, die Artillerie in den Händen der Türken lassend. Heute wird die Schlacht erneuert.

Cetinje, 14. Juli. (Privattelegramm des „N. W. Abendblatt.“) Klek ist durch montenegrinische Truppen, deren Zahl 6000 überschreitet, besetzt worden. Unter dem Oberkommandanten Paulowics stehen die Brigadiere Wulalovics, Nusic, Boschkovics, Archimandrit Petrovics und Milicevics. Sechs Dörfer bei Beleck und Stoca mit rein türkischer Einwohnerschaft ergaben sich freiwillig, ohne dazu direkt aufgefordert worden zu sein. Eine Truppenabtheilung marschirt auf Trebinje, um es vorderhand zu cerniren. Fürst Nikola nahm mit den Haupttruppen seinen Weg nach Mostar.

Kalafat, 14. Juli. (Telegramm der „N. Freien Pr.“) Zehntausend Serben griffen gestern Früh Osman Pascha in zwei Colonnen bei Isador an und wurden nach achtstündigem Kampf nach Zajcar zurückgeworfen.

Cages-Begebenheiten.

Chlingen, 10. Juli. Bei den am heutigen Tage verhandelten 2 Fällen je wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit wurde in geheimer Sitzung Carl Friedrich Kazmaier von Winterbach neben Verlust der Ehrenrechte zu der Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurtheilt.

Ulm, 11. Juli. Heute machte der hiesige Karrenzeher Jlg seinem Leben freiwillig ein Ende. Er erbenkte sich in dem Gartenhäuschen, das oberhalb der Schillerhöhe liegt. Auf seiner Brust fand man einen Zettel mit der Bemerkung „Mittel gegen den Husten“ und dem Vers aus dem Psalm „Meine Seele verlangt nach dem Herrn.“

Viberach, 13. Juli. (Schrannen-Bericht.) Zu dem vorigen Reste mit 69 Ztr. kamen gestern neu hinzu 1962 Ztr. und im Ganzen waren 2031 Ztr. vorhanden, wovon 1777 Ztr. verkauft und 254 Ztr. zurückgestellt wurden. Die Erlössumme betrug 22,656 M. 15 S. Die Mittelpreise berechneten sich also: Korn 13 M. 9 S., Roggen 10 M. 83 S., Gerste 9 M. 50 S., Haber 11 M. 80 S. Korn fiel um 16 S., Roggen um 2 S., Haber um 38 S. Das Gericht der Frucht berechnete sich beim Scheffel Korn auf 270 Pfd., Roggen 260 Pfd., Gerste 232 Pfd., Haber 174 Pfd. Mehlpreise: Kornmehl 1 Ztr. 20 M. 25 S., 1 Pfd. 20—21 S. Roggenmehl 1 Ztr. 16 M. 30 S., 1 Pfd. 16 S.

Wrochheim, 14. Juli. Ein entsetzliches Unglück betraf heute Morgen die Familie des hiesigen Bijouterie-Fabrikanten Hrn. C. F. Jourdan. Zwei Töchter, blühende Mädchen im Alter von 21 und 23 Jahren, wurden in der Frühe des Morgens todt in ihrem gemeinschaftlichen Schlafzimmer aufgefunden. Ein durchdringender Gasgeruch ließ sofort die Todesursache errathen und die Untersuchung der Gasleitung soll einen Nöhrenbruch im Fundamente in Folge einer Senkung der äußeren Theile der Leitung konstatirt haben. Das Gas durchdrang jedenfalls im Laufe der Nacht die darüberliegenden Böden und Wände und gelangte auf diese Weise in das zunächst bewohnte Zimmer. Das eine der beiden armen Mädchen hatte beim Erwachen allem Anscheine nach noch so viel Kraft, das Bett zu verlassen, ohne in dem noch das Fenster erreichen zu können, denn man fand sie entsetzt auf dem Fußboden hingestreckt. Von dem sofort herbeigerufenen Arzte Dr. Thumm wurden die umfassendsten Wiederbelebungsversuche angestellt, jedoch leider vergebens, da der Tod zu lange vorher eingetreten war. Das Unglück betrifft eine zweite Familie in gleichem Maße, da die eine der auf so traurige Weise des Lebens beraubten Braut war und der Termin der Hochzeit in Kürze bevorstand.

Vom **Sattlergau, 8. Juli.** In dem benachbarten Dorf D. hatte man unlängst einen heftigen Kampf mit den leidigen Zigeunern zu bestehen. Diese zogen wieder in voller Ausrüstung, mit Roß, Wagen und Hunden daher. Da machten „Frauzenjamer“ einen Streifzug über die Höhe. Im Hause des Sch. fanden sie alles menschenleer, überprüften sofort die günstigen Augenblicke und wickelten was da zu finden und zu nehmen war, in das große Tischtuch, das sie flugs der Tischlade entnommen. Im besten Zuge begriffen, werden sie von der Bäuerin überrascht und ernstlich zu Rede gestellt. Sie aber, nicht faul, beginnen mit einem Todtschläger zu arbeiten, so daß die Frau sich genöthigt sieht, vor den schmutzigen Weibern die Flucht zu ergreifen und

bei den Thieren, die ihm nahen Vieh beschäftigt sind, Hilfe zu suchen. Unterdessen eilen die „Anmuthungen“ dem Dorfe und ihrer Bande zu. Da aber hat man bereits die freche That erfahren und alles ist gegen die Unverschämten empört. Letztere errichten schnell eine förmliche Wagenburg quer der Straße; sie bezogen die Hunde und schimpfen nach Noten. Selbst mit dem Gewehr drohen die Gesellen, bis eine Compagnie Einwohner mit improvisirter Bewaffung ihnen in den Rücken fällt und nur in dem einzigen Fall Parbon gibt, wenn Roß und Wagen und Mann- und Weibschaff auf der Stelle den Ort verlassen. Nun ergaben sie sich und zogen schimpfend gen Ellwangen, dort ihr besseres Glück zu suchen. Sie sind eine wahre Landplage, diese zudringlichen Müßiggänger.

Belgrad, 12. Juli, Nacht. (Amtliche Meldung.) Die militärische Lage ist unverändert; beide Theile behaupten ihre Stellungen; nur unbedeutende Zusammenstöße haben stattgefunden. Türkische Schiffe bombardiren die aufständischen türkischen Dörfer bei Widdin. Die Nachricht von der Einnahme Zeitshars durch die Türken ist erfunden. Oberst Beschjanin machte gestern eine Angriffsbewegung und besetzte mehrere strategische Punkte. Die serbischen Truppen in Ghenzovo bei Widdin haben die Türken bis zu letzterer Festung, die gegenwärtig geschlossen ist, verfolgt und dabei viele Lebensmittel erbeutet. Das aufständische Dorf Nowosels ist von türkischen Schiffen ohne Erfolg bombardirt worden.

Konstantinopel, 13. Juli. Einer Regierungsnachricht aus Mostar zufolge traf Selim Pascha, mit zwei Bataillonen auf dem Marsch von Gado nach Nevesinje begriffen, im Engpaß Zalkan auf eine bedeutende Anzahl montenegrinischen Truppen; diese machten den Versuch Selim Pascha einzuschließen. Letzterer erzwang aber nach hartnäckigem zwölfstündigen Kampfe den Durchzug und nahm alle von den Montenegroern besetzten Punkte ein. Die Montenegroer zogen sich, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten, zurück. Sonach ist die Straße durch den Engpaß Zalkan nach Gado frei.

Wie der Daily News aus Belgrad telegraphisch gemeldet wird, haben die Pascha-Boguz in Bulgarien neue Greuel begangen, indem sie in dem Städtchen Tcharbasardschil ganze Wagenladungen abgeschmittener Köpfe von Frauen und Kindern im Triumph umhergeführt haben. Solche Schaustellungen seien ihre gewöhnliche Rache für erlittene Niederlagen.

Russische Nachrichten melden, daß Sacub Bey, der Khan von Kaschgar, mit 40,000 Mann Feindseligkeiten gegen China eröffnete, welche letzteres gänzlich unfähig sei dem Angriff Widerstand zu leisten.

Philadelphia, 6. Juli. Ueber die Niederlage, die die Armee der Vereinigten Staaten gegen die Indianer erlitt, wird der „Times“ telegraphirt: Am 25. Juni erlitten die Truppen des Generals George A. Custer in den Black Hills ein schreckliche Niederlage durch die Sioux-Indianer. Custer, der das siebte, aus 12 Compagnien bestehende Cavallerie-Regiment commandirt, hatte von einem mit 2500 Kriegern besetzten Lager der Indianer am Little Horn River, ungefähr 30 Meilen von dessen Mündung gehörr, und griff mit 5 Compagnien den festesten Theil desselben an, während Major Reno mit 4 Compagnien von der entgegengesetzten Seite her anrückte und 3 Compagnien als Reserve dienten. Allein die Angriffsmannschaft unter Custer fiel in einer tiefen Schlucht in einen Hinterhalt und wurde Mann für Mann erschlagen; darunter der General selbst, seine 2 Brüder, sein Schwager, sein Neffe und 17 Offiziere, im Ganzen 315 Mann; nur die auf dem Weg, den er genommen, überall zerstreuten Todten gaben den anderen Truppentheilen von ihm Kunde. Nach diesem Gemethel umringten die Indianer Reno's Abtheilung und hielten ihn einen Tag lang in den Hägeln fest; aber als es ihm gelang, sich mit der Reserve zu vereinigen, so brachen sie plötzlich ihr Lager ab und zogen fort, ihre Todten und Verwundeten mit sich nehmend. Als man nach Custer suchte, fand man seinen Leichnam unter einem Haufen von 207 Todten, die an einem Plaze lagen und begrub alle zusammen. Die Indianer nehmen alle Waffen der Gefallenen an sich, die Todten verkrummelten sie schrecklich. Major Reno zog sich nach der Mündung des Little Horn zurück, von wo die Expedition aufgebrochen war; er zählte

in seiner Colonne 31 Verwundete. Im ganzen Land hat der Bericht des Unglücks Schrecken hervorgeufen. Southampton, 12. Juli. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Dampf, Capt. N. Bassin, welches am 1. Juli von Newport abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 6 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Dampf überbringt 226 Passagiere und volle Ladung.

Türkische Gräueltaten in Bulgarien.

Der Spezial-Correspondent der Daily News in Constantinopel bringt über die von den Türken in Bulgarien verübten Grausamkeiten einen langen Bericht vom 30. Juni, dem wir folgendes entnehmen: Die Details, welche ich vor Kurzem über die Gewaltthaten der türkischen irregulären Truppen in Bulgarien meldete, werden nun in allen Einzelheiten bestätigt. Vor mir liegt ein ganzer Stoß Briefe von den vertrauenswürdigsten Personen, die ich selbstverständlich nicht mit Namen nennen kann, welche in übereinstimmender Weise darüber berichten, daß eine Horde wilder und brutaler Türken über die so friedliebende bulgarische Bevölkerung losgelassen wurde. — Diejenigen Journale, welche in letzter Zeit unter verschiedenen Vorwänden suspendirt wurden, erfahren die Strenge dieser Maßregel einzig und allein deshalb, weil sie sich erlaubten, Berichte über die Gräueltaten in Bulgarien zu veröffentlichen, welche die Regierung beharrlich in Abrede stellt. So wurde z. B. der „Courier d'Orient“ angeblich wegen eines Artikels auf den verstorbenen Kriegsminister suspendirt, in Wahrheit jedoch war der Grund hiervon eine Correspondenz dieses Journal über die Verhältnisse in Honovo. Dieses Städtchen wurde nämlich von Wajsi-Bozuz und Scherif angegriffen, weshalb sich etwa 400 Frauen und Kinder flüchteten und in den offenen Feldern nächst Kalof verbergen. Von Hunger gepeinigt, schickte sie in diesen Ort, um einige Nahrung zu erhalten. Nach längeren Verhandlungen erhielten sie, von den benachbarten Türken die Erlaubnis, sich in das Dreifaltigkeitskloster begeben zu dürfen. Während dieser Verhandlungen überfiel aber eine Bande von 200 Mann die armen Leute, nahmen ihnen Alles weg, was sie vor den Türken retten konnten und führten vierzehn junge Frauen mit sich fort. Als jene Männer mit ihren Gefangenen nach Hause zurückkehren wollten, erhoben die türkischen Weiber ein heftiges Geschrei und wollten nicht dulden, daß man christliche Frauen zu ihnen bringe. Die Gefangenen wurden nun zu einer benachbarten Farm getrieben und dort nach Verübung von nicht wiederzugebenden Scenen in eine Scheuer eingesperrt und lebendig verbrannt. Diese katastrophalen Vorfälle konnten von der Regierung nicht durchaus geleugnet werden; so wurde denn das Blatt auf irgend einen faulen Vorwand hin für einige Zeit am Erscheinen gehindert. Eine große Menge bulgarischer Kinder wurde gefangen und als Sklaven verkauft. So groß ist der Vorath hiervon, daß in Philippopol junge Mädchen am drei bis vier Tausend verkauft werden. Der offizielle Bericht eines Consular-Agenten, dem man keine Sympathie für die Infurgenten entgegenbringt, schätzt die Zahl der geführten Nicht-Combattanten auf 12,000 und fügt hinzu, daß das Land von Marodeuren wimmelt, welche alle wohlhabenden Christen unter der Drohung plündern, sie als mit den Infurgenten einverstanden zu denunciren. Männer und Weiber flüchten sich, in die Felder zu gehen, so daß die Ernte als verloren zu betrachten ist.

Der Bericht gibt nun Auszüge aus Briefen türkischer Vertrauenswürdigster Personen über diese Gräueltaten. Einer derselben ist aus Philippopol, 22. Juni, datirt und besagt ungefähr folgendes: „Nicht bloß jene Orte, welche die räuberischen Einfälle der Wajsi-Bozuz betroffen haben, sondern auch die friedlichsten wurden von denselben überfallen und Männer, Weiber und Kinder erbarmungslos niedergemetzelt. Des Verfalls an Eigentum ist ganz unbeschreiblich. Raslos sind die Familien, deren Besitz zerstört und geplündert wurde. Das von den Wajsi-Bozuz befolgte System besteht darin, von jedem Ort die Auslieferungen der Massen zu verlangen. Wenn diesem Verlangen Folge gegeben wurde, was meistens der Fall war, so wurden die Waffen gesammelt, die Häuser geplündert und von den Einwohnern unter allerley Weisen von Mactem Geld abgepreßt. Auf diese Weise wurden bisher etwa 60,000 höhere und kleinere Denkmäler zerstört und verdrängt und die am Leben gebliebenen Bewohner flüchten in die Berge, um dort zu verbergen. Viele junge Frauen und Mädchen wurden von den Räubern weggeschleppt, Hehlo zahlreich Kinder, um als Sklaven verkauft zu werden. Alle diese Gräueltaten geschahen meistens unter dem Augen der Civil- und Militärbehörden. Es ist dies auch wohl erklärlich. Es wird berichtet, daß die höchsten Beamten in Philippopol sagten, alle Christen seien Revolutionäre und der Wajsi-Bozuz brauche keine Gnade als Unterthanen. Die Wajsi-Bozuz haben alle Denkmäler, welche an dem heiligen Kreuze gegen die Götzen stehen, zerstört, und daß jeder, welcher Eigentum rechtlich den Christen habe, und daß jeder, welcher einen Priester und 33 Christen tödtete, eines Platzes im Paradiese fähig sei.“

Ein anderer Brief aus Philippopol, vom 9. Juli von einem Augenzeugen, enthält die Beschreibung des Vorhergehenden und sagt außerdem, daß die Zerstörung des Berges von Philippopol nicht vorwärts schreite, aber Bulgare hält sein Leben in Gefahr, und erwartet den Tod von Minute zu Minute. Tausenden Unschuldiger harri ein irrethümlicher Tod in den Gefängnissen. Die von den Türken meist in halbtohlen Zustände angebrachten Gefangenen werden unbeschreiblichen Leiden und Mätern unterworfen. Aber auch auf ihrem Wege in die Gefängnisse werden die mit Ketten und Strängen

Gefesselt grausam mißhandelt. So wurde ein Zug von Gefangenen aus der Umgebung von Zagar-Bazar auf seinem Wege nach Philippopol von einem Haufen fanatisirter, mit Steinen und Knütteln bewaffneter Türken angefallen, welche nur auf die armen, gefesselten Gefangenen loszuschlugen und zu werfen begannen. An der Spitze des Zuges ging eine Zahl von Priestern und Lehrern, Alle schwer mit Ketten beladen. Hinter denselben folgten vier Karren mit Tobten und Verwundeten. Täglich werden aus den Gefängnissen zahlreiche Opfer gebracht, welche dort ihren Leiden erliegen sind. Die allgemein herrschende Ansicht der Türken ist, die bulgarische Bevölkerung entweder gänzlich zu vernichten oder doch so zu schwächen, daß sie sich hiebei jeder Befürchtung einer europäischen Intervention entledigen. In dem Zeitraum von 20 Tagen wurden mehr als 100 Ortschaften in der Provinz Philippopol und Zagar-Bazar zerstört und niedergebrannt. Es ist allerdings wahr, daß Truppen entsendet wurden, um die friedlichen Einwohner gegen die Wajsi-Bozuz zu schützen. Aber diese Truppen denkwürdigste die Gelegenheit, um auf eigene Rechnung zu plündern und zu rauben. Gleich nach dem Abzuge der Truppen kommen dann die Wajsi-Bozuz und rauben und zerstören noch den Rest, welchen die ersten etwa überlassen. Auch die türkischen Nachbarn der christlichen Orte machen sich diese Zustände zunutze und rauben ebenfalls in unerhörter Weise. So wird erzählt, daß diese letztere arme Leute, denen ohnehin schon Alles genommen worden, mit glühenden Eisenstangen brannten, um Geld zu erpressen. Hasi Pascha kam in die Stadt Panagjurische (Diu-Kegli), verbrannte dort Kirchen, Schulen und die Häuser der Wohlhabenden und ließ darauf plündern. Er Excellenz ließ hierauf seine Truppen gegen die unglücklichen Verwundeten, welche Frauen- und Mädchen in so barbarischer Weise mißhandelt, daß viele unter ihren brutalen Händen starben. Nicht genug an dem wurde noch jeder Einwohner ermordet, welcher im Verdachte stand, irgend eine Anstiftung gegen den Pascha vorzubringen. Die Gefangenen aus dieser Stadt wurden in Magazine längs des Maritimas untergebracht und dort verdrängt. Verschiedene gutheirliche Personen, welche ihnen einige Nahrung dorthin bringen wollten, wurden von den Wächtern mit den Worten verjagt: „Fort mit euch, laßt sie verhungern.“

Ein Brief einer hochachtbaren Persönlichkeit aus Philippopol vom 20. Juni meldet: „Die Directoren und Beamten der zwei Sparcasse-Gesellschaften befinden sich ebenfalls unter den Gefangenen. Die barbarischen Mißhandlungen in den Gefängnissen dauern noch immer fort. Viele der Gefangenen sterben aus Mangel an Nahrung und Luft. In mehreren Magazinen sind Frauen untergebracht, welche dort ebenfalls fast verhungern. Außerdem bringen Türken in diese Frauengefängnisse, suchen sich die hübschesten aus und begehren unter den Augen der Mütter jener Unglücklichen die schrecklichsten Gräueltaten. Die armen Frauen schreien wohl um Hilfe, aber Niemand wagt sich zu nahen.“

Aus Kopistiza, 9. Juni (alten Stils), wird berichtet: „In dieser Stadt ist kaum mehr ein männlicher Einwohner übrig geblieben. Alles Neubelebte Hungers. Eine Mutter übte ihre Kinder, um ihnen fernere Leiden zu ersparen und hierauf sich selbst. Hasi Pascha, welcher für das Massacre in Peruschitza verantwortlich ist, hat nach erst türkischer Weise seine Rechtfertigung unternehmen. Er rufen und zwang sie, mit Unterschrift und Siegel zu bekräftigen, daß er welchen sich die meisten selbst den Tod gaben.“

Die Schulen bilden das Hauptangriffsobject der Türken, unter deren Grausamkeiten auch die christlichen Lehrer viel zu leiden haben. Professor Ivan Stajeff, Lehrer der Mathematik in Gabrovo, und alle seine Lehramtscollegen liegen in Ketten; ihre Schule ist zerstört. Die wissenschaftlichen Sammlungen vernichtet. Eine große Zahl anderer Schullehrer wurde gehängt. Der Bericht der Daily News schließt mit den Worten: „Was die Wichtigkeit all dieser hier angeführten Thatfachen anbelangt, kann darüber kein Zweifel bestehen. In Constantinopel selbst zweifelt Niemand daran, daß viele Tausende unschuldiger Männer, Weiber und Kinder niedergemetzelt, daß mehr als sechzig Ortschaften vollständig zerstört, die fürchterlichsten Grausamkeiten verübt und einer der gesegneten Landstriche des Kaiserthums auf lange Jahre hinaus zu Grunde gerichtet wurde.“

Verschiedenes.

Ein junger vermögender Offizier, welcher in Berlin bei seiner Mutter wohnt, begab sich, wie die Staats-Ztg. meldet, nach einem Café. Mißes und Regen legte er im Vorzimmer ab und ging dann in das anstoßende Zimmer, wo seine Kameladen Platz genommen. Als er nach Verlaufs einiger Stunden wieder nach seiner Behausung zurückkehren wollte, vermehrte er seine Mühe und schickte deshalb einen Aufwärter nach Hause, um eine andere Kopfbedeckung zu holen. Wie er raunte: er, als ihm seine abgehenden gekommenen Mühe gebracht wurde. Eiligst kehrte er in seiner Wohnung zurück und ersah hier, daß ein anständiger gekleideter Herr seine Mühe abgegeben und dafür den Helm und 25 Thlr. in Empfang genommen habe, während er dort alten Dankslegenheiten nach Potsdam reisen.

Redigirt gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

M t s b l a t t

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S. Inserionspreis: die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S. durch die Post bezogen in Oberamtsbezirk viertel. 1 A 15 S

Nr 85.

Donnerstag den 20. Juli

1876.

Revier Plüderhausen. Brennholz-Verkauf. Freitag den 28. Juli



Morgens 8 Uhr im Lamm in Waldhausen aus Kirchbach, Obere Remshalbe 8 bis 12, Untere Remshalbe 14: Km. 1 buchene Scheiter, 13 dto. Anbruch, 223 tannene Scheiter, 19 dto. Brügel, 488 dto. Anbruch.

Revier Adelberg. Stangen-Verkauf. Berichtigung.

Die am 22. d. Mts. im Schloßle zum Verkauf kommenden Fichtenstangen sind nicht nur zu 200 sondern zu 2000 Bel. len geschätzt.

Schorndorf. Fabrik-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmafse der Friedrich Moser, Schreiners Ehefrau, kommt am Samstag den 22. Juli 1876 von Morgens 7 1/2 Uhr an

die vorhandene Fabrik in der hinter der Gaupfaffen Apotheke gelegenen Wohnung gegen baare Bezahlung zum Verkauf wo bei vorkommt: etwas Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, Küchengeschirr, namentlich ein Schreinerwerk, darunter 1 Bettlade, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Kleiderkasten, ferner allgemeiner Hausrath, Feldgeschirr und 1 Handmühle. Kaufsliebhaber werden eingeladen. Schorndorf am 15. Juli 1876. R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Weißrübfsamen bei G. F. Schmid, neue Straße.

Bekanntmachungen. Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Erbmasse der verstorbenen Ehefrau des alt Friedrich Moser, Schreiners dahier, kommt am Montag den 24. Juli Nachmittags 2 Uhr folgende Liegenschaft zum Verkauf:

- Der 3te Theil an einem in der Haushung des Friedrich Burger in der Vorstadt befindlichen Backofen nebst Hofraum-Anteil, 5 Ar 12 Met. Baumart in der alten Göppinger Steige, 1 Ar 73 Met. Land in den weiten Gärten, 1 Ar 59 Met. Land auf dem Graben. Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 18. Juli 1876. Stadthultheißenamt. Frsch.

Schorndorf. Schultheiß Satz.

Der Akford der Stadt-Fuhrmannsstelle ist am 1. Juli d. J. abgelassen, und wird am nächsten Montag den 24. Juli Mittags 2 Uhr die Verpachtung vorgenommen, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Stadtpfleger.

Schorndorf. Den Güterbahnhof entlang werden die Danglegen mit Feinsteinplatten eingestakt und sollen die hiebei vorkommenden Handarbeiten im Akford vergeben werden, diese berechnen sich:

- 1. Maurerarbeit 96 M. 2. Grabarbeit u. Plattenlegen 350 M. 3. Schmiedarbeit sammt Eisenlieferung 240 M.

Die Akfordverhandlung findet am Samstag den 22. Juli Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber mit dem Bewerten eingeladen werden, das inzmischen bei unterzeichnetem Stelle Rathhauseingang und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Stadthauptamt. Mater.

Debsa. Fabrik-Verkauf.

Am nächsten Montag den 24. d. Mts. von Morgens 7 Uhr an wird sämtliche Fabrik des Daniel F e t t, gewes. Bauers und Weingärtners von hier, verkauft, wobei namentlich vorkommt:

- 2 leichte Kuhwagen, 1 kleines Wägel, 2 Pflüge, 1 Rührmühle, 12 Stück Schaf-Hurben, 4 Kleiderkästen, 3 junge Schweine, schwarzbraun, ganz gut im Zug, 2 davon trüchtig, eine neuemelt, ein Käufer Schwein, ein neues Faß, 2000 Liter haltend.

Die besonders genannte Gegenstände kommen von 2 bis 3 Uhr vor. Aus Auftrag: Schultheiß Satz.

Schorndorf. Feuerweh Schorndorf.

Nächsten Sonntag Morgens 6 Uhr haben zur Übung auszurücken:

- 1. Halbzug Steiger, 1. und 2. Zug Ketter, Wachmannschaft. Hornisten haben herauszublasen um 5 1/2 Uhr.

Das Commando. Lorcher Kranz cum ux. 26. Juli.

Wir suchen noch drei Snopfnätherinnen, denen wir die Arbeit nach Hause geben. Knopffabrik Schorndorf.